

IX.

Dank schreiben
der
Charitas Pirkheimer
an
ihren Bruder
für
die übermachten Lieder des heil. Fulgentius ¹⁹⁾.

(1519.)

Dem vortrefflichsten und gelehrtesten Manne, Herrn Bilibald Pirkheimer, ihrem einzigen Bruder und theuersten Lehrer, entbietet die unwürdige Schülerin seiner Liebe denjenigen zum liebevollen Grusse, der aus allzugroßer Liebe ans Kreuz sich schlagen ließ.

Ich schicke Dir, mein theuerster Bruder, die frommen Lieder des allerchristlichsten Dichters Fulgentius zurück, welche mir äusserst lieblich an's Herz geklungen haben. Mehrere fand ich jedoch darunter, die während des Jahres hindurch in unserm Chore gesungen werden, ob wir gleich den Verfasser bisher nicht gekannt hatten. Den herrlichen Band hingegen der moralischen Vorschriften jenes eigentlichsten Theophrasts, des heil. Hieronymus, möchte ich, da derselbe ziemlich umfassend ist, noch etwas länger behalten. Denn ich glaube, den köstlichsten Schatz dadurch gefunden zu haben, daß ich die so höchst anmuthi-

19) Uebers. aus Pirkh Opp.

gen Schriften jenes allerheiligsten Vaters lese, die mir ihn vor allen Heiligen liebenswürdig machen. Ich zolle Dir deßhalb auch ewigen Dank, und wiederhole ihn tausend und zehntausendmal mit voller Seele und brünstiger Zuneigung, für die unbegrenzte Leutseligkeit, mit der Du sowohl mich, als unsere Schwester Klara, bei jedem Anlaß durch heilige Bücher zu trösten nicht müde wirst, durch welche wir entzückt werden, wie einer, der reiche Beute findet, weil in ihnen ächte Wollust, und ein Schatz des Lebens und des göttlichen Heils zu treffen ist. Obgleich wir Beide, wie Du besser weißt, einfältig und unerfahren sind, so lesen wir doch, nach Maasstab der Kräfte unsers Verstandes, all dasjenige auf das begierigste, was zu unserm Heil geschrieben worden. Verzeihe mir dieses schlecht verfaßte, unpassende Schreiben; ich fertigte es in der alleinigen Absicht an Dich ab, daß Du Gelegenheit haben solltest, meine Ungebildetheit, so wie auch die übrigen Unförmlichkeiten in der lateinischen Sprache zu verbessern, deren ich gar nicht recht mächtig bin, indem ich sonst keinen andern Lehrer darin hatte, als Dich, geliebtester Bruder; Dich, den ich nicht nur allein mit schwesterlicher Liebe als Bruder umfasse, sondern auch als meinen treubeforgtesten Vater und hochachtbarsten Meister verehere, dessen Zucht ich mich in Allem auf das Demüthigste unterwerfe. Ich wünsche daher von Herzensgrund, daß, wenn einst eine schickliche Gelegenheit sich darbieten sollte, Du nicht verschmähen mögest, zu uns zu kommen, um uns Unterweisung zu ertheilen. Denn, obgleich ich durch Vermittlung der Gnade Gottes etwas Weniges von der heiligen Schrift verstehe, so weiß ich doch nicht recht das Verstandene den Gemüthern der meinem Unterrichte anvertrauten jungen Mädchen genugsam einzuprägen.

Fürwahr, es würde eine Sache von hohem Nutzen seyn, wenn verstandbegabte Jungfrauen, die dem göttlichen Dienste Tag und Nacht sich geweiht haben, einen solchen Meister hätten, der sie lehrte, Honig vom Felsen, und Del vom härtesten Stein zu saugen. Denn Du selbst kannst Dir leicht vorstellen, wie ekelhaft es zuletzt werden muß, ununterbrochen zu psalmiren, und doch keine Frucht von diesem Psalmensingen zu gewinnen. Inzwischen bitte ich den Allerhöchsten, daß er Gewährung aller guten Wünsche Dir verleihen möge. Lebe wohl, in der Gnade des Herrn, und gedenke meiner zuweilen!

X.

Bilibald Pirkheimer

an

Charitas ²⁰⁾.

Der ehrwürdigen Mutter Charitas, Aebtissin zu St. Klara, seiner theuersten Schwester, entbent Bilibald Pirkheimer seinen Gruß.

Gleichwie die Schiffer, die von mannigfachen Stürmen umher getrieben und von endlosen Arbeiten erschöpft, ja dem Tode schon nahe, durch Gelübde und Gebete von den drohenden Gefahren errettet worden sind, endlich, wenn sie wider alles Erwarten und Hoffen das freund-

20) Uebers. aus Pirkh. Opp. (p. 346.)